



KURZ NOTIERT

**Kinder schmücken
Christbaum im Rathaus**



ESCHWEILER Zwölf Kinder des Katholischen Kindergartens St. Cäcilia haben jetzt den Weihnachtsbaum im Foyer des Eschweiler Rathauses mit selbst gebasteltem Schmuck dekoriert. Das Schmücken des Baumes ist eine Tradition, die seit 24 Jahren existiert. Mit viel Begeisterung und Kreativität verwandelten die Kinder den Baum in ein funkelndes Kunstwerk, indem sie Sterne, Engel und glitzernde Tannen gleichmäßig verteilten. Bürgermeisterin Nadine Leonhardt lobte die Kinder und Erzieherinnen für ihre Mühe und betonte, dass der Baum vielen Menschen Freude bereiten werde. Der geschmückte Baum ist nun im Rathausfoyer zu bewundern und stimmt die Besucher auf die Vorweihnachtszeit ein. (red)

FOTO: STADT ESCHWEILER/DOUNA HAMIDI

**Neuer Abfallkalender
für das Jahr 2025**

STOLBERG Der Abfallkalender 2025 von Regio-Entsorgung wird ab Mitte Dezember an die Haushalte in Stolberg per Post verteilt. Er enthält alle wichtigen Abfuhrtermine, einschließlich Rest- und Bioabfall, Altpapier, Gelbe Säcke, Schadstoffsammlung und Weihnachtsbaumabholung. Alternativ können Bürgerinnen und Bürger den Kalender unter www.regioentsorgung.de als pdf oder iCal-Datei herunterladen. Die kostenlose App „RE-entsorgt“ bietet ebenfalls Zugang zu allen Terminen und erinnert an die Müllabfuhr. Über die App lassen sich auch Sperrgut- und Elektrogeräteabholungen vereinbaren. Alle Fragen rund um die Abfuhr beantwortet der Service-Bereich der Regio-Entsorgung unter Telefon 02403/5550666.

**CDU Eschweiler stellt
neuen Vorstand auf**

ESCHWEILER Die CDU Eschweiler hat Frank Meyers zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er folgt auf Thomas Schleiter, der nach neun Jahren im Amt nicht erneut kandidierte, um dem Fraktions- und Parteivorsitz auf mehrere Schultern zu verteilen. Schleiter bleibt Vorsitzender der CDU-Fraktion im Stadtrat. Meyers wird von Patrick Nowicki, dem Bürgermeisterkandidaten der CDU, und Renée Stühlen als stellvertretende Vorsitzende unterstützt. Vor der Vorstandswahl berichteten die Landtagsabgeordnete Daniela Scheen-Pauls und die Bundestagsabgeordnete Catarina dos Santos-Wintz über aktuelle politische Themen und würdigten das Engagement des bisherigen Vorstands. Frank Meyers, Verwaltungsfachmann und stellvertretender Landesvorsitzender der komba Gewerkschaft NRW, wurde mit 98 Prozent der Stimmen gewählt. Mit seiner beruflichen Erfahrung und seiner Verankerung in Eschweiler bringe er die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Führung mit. Mit dem erweiterten Vorstand, der durch neue Mitglieder verstärkt wurde, sieht sich die CDU Eschweiler damit bestens für das Superwahljahr 2025 aufgestellt. (red)

**Zwei Leichen in
Rott gefunden**

ROETGEN Am Freitagmorgen haben Polizisten und Feuerwehrleute einen furchtbaren Fund in Rott gemacht: Gegen 11 Uhr wurden ein 41-jähriger Mann und eine 55-jährige Frau tot in einem Haus aufgefunden, teilte die Staatsanwaltschaft Aachen am Samstagmorgen mit. Aktuell werde sowohl Fremdverschulden als auch ein Suizid ausgeschlossen, sagt Katja Schlenkermann-Pitts, Sprecherin der Staatsanwaltschaft. Eine Obduktion der beiden Opfer sei angeordnet. Möglicherweise liege ein Unglücksfall vor. „Zum jetzigen Zeitpunkt“ wolle sie nicht ausschließen, dass Gas in dem Haus ausgetreten sei, sagt die Sprecherin. Der Mann und die Frau wären dann an einer Kohlenmonoxidvergiftung gestorben. Für die Todesermittlung soll nun ein Gutachter eingeschaltet werden. Der Rettungsdienst hatte zur Unterstützung die freiwilligen Feuerwehren aus Rott und Roetgen angefordert. (cs)

VON RAUIKE BORNEFELD

STOLBERG 10.475 Kinder, Jugendliche und Heranwachsende – also Stolberger zwischen sechs und 21 Jahren – sollen in diesem Jahr in der Kupferstadt leben. Das hat der aktuelle Kinder- und Jugendförderplan der Stadt – er gilt für die Legislatur 2023 bis 2027 – ermittelt. Die Prognose für die Zukunft: Es wird bei leicht abnehmender Gesamtbevölkerungszahl bis 2035 ein wenig mehr junge Menschen geben.

Gleichzeitig hat die Flut 2021 nicht nur zahlreiche Häuser und Betriebe zerstört, sondern auch neue Träger auf den Markt der offenen Kinder- und Jugendarbeit gespült. Sie sind als Helfer gekommen und als offizielle Träger der Jugendhilfe geblieben.

„Das ist gut, aber es wurde Zeit, die vielen parallel laufenden Fäden im Sinne aller zu bündeln“, fand Stadtjugendpfleger Michael Bosseler und wollte deshalb dem Arbeitskreis (AK) Jugendarbeit neues Leben einhauchen.

Der AK Jugendarbeit ist eine Untergruppe der AG 78, in der sich alle Träger und städtischen Ämter regelmäßig treffen, die irgendwie mit Jugendhilfeplanung beschäftigt sind. Also zum Beispiel Kitas, Schulen, OGS, stationäre und ambulante Jugendhilfe und die zuständigen Fachämter.

„Die Träger der offenen Jugendarbeit gelten ja immer ein bisschen als Spaßfraktion, aber wir leisten wichtige Prävention“, umriss Bosseler im Gespräch mit unserer Zeitung den Auftrag von ihm und seinen Kollegen.

„Die Träger der offenen Jugendarbeit gelten ja immer ein bisschen als Spaßfraktion, aber wir leisten wichtige Prävention.“
Michael Bosseler,
Stolberger Stadtjugendpfleger

Die Träger der offenen Jugendarbeit leisten ja immer ein bisschen als Spaßfraktion, aber wir leisten wichtige Prävention“, umriss Bosseler im Gespräch mit unserer Zeitung den Auftrag von ihm und seinen Kollegen.

Selbstwirksamkeit und Teilhabe

In den Einrichtungen und Vereinen – egal ob im offenen Jugendtreff oder beim Spielmannszug der Feuerwehr – fänden Kinder und Jugendliche wichtige Ansprechpartner bei Problemen oder auch für die Umsetzung von eigenen Ideen. Stichwort: Selbstwirksamkeit und Teilhabe. Gerade deshalb sei es wichtig, dass sich die Träger miteinander vernetzen. Bedarfe ermitteln und Angebote sinnvoll im Sinne der Kinder und Jugendlichen planen. „Wir brauchen nicht drei Kinderkino in der Innenstadt, während zum Beispiel ein gutes Angebot für Zahn- bis Zwölfjährige in Gressenich fehlt“, erläuterte Bosseler.

Das erste Treffen des Arbeitskreises Jugendarbeit im November war schon vielversprechend. „20 Institutionen waren vertreten und haben sich besser kennengelernt. Das waren mehr Leute als erhofft“, erklärte Melanie Schäfer, Leiterin der Abteilung Sozialpädagogische Sonderdienste im Stolberger Jugendamt.

VON ANKE CAPELLMANN

ESCHWEILER Auch in diesem Jahr müssen alleinstehende Menschen den heiligen Abend nicht allein zu Hause verbringen. In der Villa Faensens an der Marienstraße findet wieder die Veranstaltung „Heiligabend nicht allein“ statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Aus organisatorischen Gründen wird allerdings um eine vorherige Anmeldung gebeten.

Die Veranstaltung wurde ursprünglich für ältere Menschen, die den 24. Dezember ohne Angehörige verbringen müssen, ins Leben gerufen, steht aber grundsätzlich allen Altersgruppen offen. „Jeder, der an diesem Abend allein ist und Gemeinschaft in einer festlichen Atmosphäre sucht, ist herzlich willkommen. Dies entspricht unserem Leitgedanken, die Villa Faensens als einen offenen Begegnungsort zu gestalten, an dem Generationen zusammenkommen können. So möchten wir Barrieren abbauen und Gemeinschaft für alle erlebbar machen“, sagt Peter Toporowski, der nicht nur Seniorenbefragter der Stadt ist, sondern auch die Villa Faensens als Begegnungsort leitet.

Die Veranstaltung war auch Thema im jüngsten Sozial- und Seniorenausschuss in Eschweiler. Dort traf sie auf breite Zustimmung – und die Wichtigkeit mit Blick auf Einsamkeit wurde noch einmal betont. So sollen alleinstehende Menschen an Heiligabend einige sinnliche Stunden in freundschaftlicher und geselliger Runde verbringen können.

INFO

„Heiligabend nicht allein“ in der Villa Faensens

„Heiligabend nicht allein“ findet am 24. Dezember in der Villa Faensens, Marienstraße 7, in Eschweiler statt. Beginn ist um 17 Uhr. Bürgermeisterin Nadine Leonhardt (SPD) wird eine Eröffnungsrede halten.

Maßgeschneiderte Jugendarbeit für 10.475 Stolberger

20 Träger der offenen Jugendarbeit – Vereine, Organisationen, Institutionen – kamen auf zum ersten Treffen des wiederbelebten Arbeitskreises Jugendarbeit.



20 Träger offener Kinder- und Jugendarbeit kamen auf Einladung von Michael Bosseler und Melanie Schäfer vom Jugendamt der Stadt Stolberg zum wiederbelebten Arbeitskreis Jugendarbeit.

FOTO: RAUIKE XENIA BORNEFELD

„Wir haben ja immer auch eine Lotsenfunktion für die Teilhabe von Kindern.“ Viele andere Themen könnten bei einem der nächsten Treffen – drei bis vier im Jahr werden angestrebt – auf der Tagesordnung stehen: Wie können die ländlichen Stadtteile im Stolberger Süden besser mit Angeboten versorgt werden? Welche Altersgruppe kommt aktuell eigentlich bei den offenen Angeboten kaum oder gar nicht zum Zug? Wie kann man die Ferienspiele besser koordinieren, so dass Familien und besonders Alleinerziehende besser von dem Betreuungsangebot in den Schullerferien profitieren können? Welche Fortbildungsthemen – Umgang mit Social Media, Cybermobbing, Sucht, um nur einige Beispiele zu nennen – brauchen gerade ehrenamtlich organisierte Vereine? Und was wollen eigentlich die Kinder und Jugendlichen

schon vielversprechend. „20 Institutionen waren vertreten und haben sich besser kennengelernt. Das waren mehr Leute als erhofft“, erklärte Melanie Schäfer, Leiterin der Abteilung Sozialpädagogische Sonderdienste im Jugendamt. Man stellte sich gegenseitig vor, „und weiß jetzt schon besser, wo man Kinder und Jugendliche hinschicken kann, wenn sie auf der Suche nach einem bestimmten Angebot sind“, bestätigte

„Im vergangenen Jahr sind wir mit dem Projekt ‚Misch Dich ein – Mach mit!‘ in alle Stolberger Schulklassen ab Klasse 3 gegangen und haben gefragt, wo die Interessen der Kinder und Jugendlichen eigentlich liegen und welche Angebote sie sich wünschen“, berichtete Bosseler. „Das war schon ganz aufschlussreich. Interessanterweise wünschten sich die Jugendlichen nichts in Richtung Angebote für quersere Jugendliche, obwohl es die in Stolberg bisher noch nicht gibt. Vielleicht war da die Frageformulierung – Striche auf ein großes Plakat im Klassenraum haben – nicht die richtige. Die nächste Umfrage wollen wir deshalb digital starten, das ist anonym.“

und wie bekommt man das am besten heraus?

„Im vergangenen Jahr sind wir mit dem Projekt ‚Misch Dich ein – Mach mit!‘ in alle Stolberger Schulklassen ab Klasse 3 gegangen und haben gefragt, wo die Interessen der Kinder und Jugendlichen eigentlich liegen und welche Angebote sie sich wünschen“, berichtete Bosseler. „Das war schon ganz aufschlussreich. Interessanterweise wünschten sich die Jugendlichen nichts in Richtung Angebote für quersere Jugendliche, obwohl es die in Stolberg bisher noch nicht gibt. Vielleicht war da die Frageformulierung – Striche auf ein großes Plakat im Klassenraum haben – nicht die richtige. Die nächste Umfrage wollen wir deshalb digital starten, das ist anonym.“

Schäfer möchte auch ein anderes Problem angehen: „In Ober- und Unterstolberg erreichen wir viele Familien nicht.“ Die Angebote würden zwar durchaus angenommen, „vielleicht müssen wir uns aber noch anders aufstellen, um die soziale Isolation

„Die Flut war das Schlimmste, was ich erlebt habe, aber sie hat nicht nur Negatives gebracht. Das Band zwischen den Stolbergern wurde anders gewoben. Es gibt eine große Chance, die Stolberger zusammenzubringen.“
Melanie Schäfer,
Leiterin der Abteilung
Sozialpädagogische Sonderdienste im
Stolberger Jugendamt

durch Sprachbarrieren oder Traumatisierungen besonders der Eltern aufzubrechen“, so Schäfer. Zunächst aber gilt es erst einmal, einen Sprecherkreis zu bestimmen, eine Geschäftsordnung zu erarbeiten und sich auf ein Jahresthema zu einigen, das dann die Arbeit im Arbeitskreis 2025 fokussieren soll.

Spürbarer Schwung

Der Schwung des ersten Treffens ist im Gespräch mit Bosseler und Schäfer jedenfalls zu spüren: „Vieles wird in der Stadt gerade aus dem Hut gezaubert. Gerade Veranstaltungen für Familien sprießen – und manches geht auch ohne Geld. Wir beleben Stolberg wieder“, freute sich Schäfer über große Aktivitäten in der Stadt. „Die Flut war das Schlimmste, was ich erlebt habe, aber sie hat nicht nur Negatives gebracht. Das Band zwischen den Stolbergern wurde anders gewoben. Es gibt eine große Chance, die Stolberger zusammenzubringen.“ Und dazu gehören auch 10475 Kinder, Jugendliche und Heranwachsende.

Gemeinsam statt einsam an Heiligabend

Das Angebot in der Villa Faensens in Eschweiler stellt einen wichtigen Schlüssel gegen Einsamkeit dar.



An Heiligabend gibt es in der Villa Faensens wieder ein Zusammenkommen für alleinstehende Menschen.

FOTO: WOLFGANG WYNNANDS

renausschuss in Eschweiler. Dort traf sie auf breite Zustimmung – und die Wichtigkeit mit Blick auf Einsamkeit wurde noch einmal betont. So sollen alleinstehende Menschen an Heiligabend einige sinnliche Stunden in freundschaftlicher und geselliger Runde verbringen können. Gerade für Seniorinnen und Senioren habe die Veranstaltung eine herausragende Bedeutung, „insbesondere weil dieser Feiertag oft mit starken Emotionen verbunden ist“, sagt Toporowski. „Viele ältere Menschen erleben gerade in dieser Zeit eine verstärkte Einsamkeit.“ Und gerade dann verstärkt die Veranstaltung das Gefühl, Teil einer großen Gemeinschaft zu sein. „Eine Erfahrung, die an Weihnachten besonders wertvoll ist.“

Tief berührende Abende

Die positive Resonanz und die hohen Besucherzahlen der vergangenen Jahre zeigten, wie wichtig die Veranstaltung für alleinstehende Menschen in Eschweiler sei. Oft seien die Abende auch tief berührend. „Viele Teilnehmende schilderten, dass sie sich durch die Veranstaltung weniger einsam fühlten und die herzliche, familiäre Stimmung sehr genossen ha-

ben. Einige äußerten, dass es für sie die einzige Möglichkeit sei, Heiligabend in Gesellschaft zu verbringen“, sagt Toporowski.

Für weitere Gruppen öffnen

Auf lange Sicht soll die Villa Faensens künftig noch mehr für weitere gesellschaftliche Gruppen geöffnet werden – und nicht nur ein Treffpunkt für Senioren sein. So ist die Villa auch eine Anlaufstelle für alleinstehende Kinder und Jugendliche und Menschen mit Behinderung. Das zeigt auch die

enge Zusammenarbeit mit dem Verein Generation Gemeinsam, dem Projekt „BiWe – Jung und Alt im Dialog“ der KoKoBe Eschweiler Stolberg und dem Helene-Weber-Haus.

„Anfang 2025 stehen bereits einige abwechslungsreiche und generationenübergreifende Veranstaltungen auf dem Programm, die unser Ziel einer inklusiven Begegnungstafel unterstreichen“, berichtet der Leiter der Villa Faensens. So stehen Spielnachmittage für Groß und Klein an – von Brettspielen über Kartenspiele bis hin zu Videospiele. Auch beim Ge-

sprächcafé sollen Jung und Alt zusammenkommen, bei dem ältere Menschen ihre Erinnerungen und Erlebnisse mit Jüngeren teilen.

Fahrdienst steht zur Verfügung

Bei „Heiligabend nicht allein“ kann bei Bedarf auch in diesem Jahr wieder ein Fahrdienst organisiert werden, der das Abholen und Zurückbringen der Teilnehmenden ermöglicht. Darüber sollte ebenfalls im Rahmen einer Anmeldung informiert werden.